

### Begungs-Preis

In den Hauptgeschäften oder den im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Aufgabestellen abgezahlt: Dienstagabend 4.50,— zweimaliges tägliches Paketporto ins Ausland 4.50. Durch die Post tragen die Deutschen u. Österreicher ebenfalls 4.50, für die übrigen Länder laut Zeitungssprüche.

### Redaktion und Expedition:

Johannistraße 8.  
Postkasse 188 und 222.

Filialredaktionen:

W. H. H. Dresden, Sachsen, Unterflößstr. 3.  
S. S. Berlin, Kurfürstendamm, Unterflößstr. 3.

Haupt-Filiale Dresden:  
Groszenstraße 6.  
Postamt I Nr. 1718.

Haupt-Filiale Berlin:  
Königgrätzstraße 116.  
Postamt VI Nr. 8398.

### Morgen-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rates und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Mittwoch den 30. Juli 1902

Mr. 382.

96. Jahrgang.

### Die „Genossen“ als Mäcene.

Es ist bei und schon auf die sozialdemokratische Trennung des herkömmlichen Verhältnisses der Sozialdemokratie und des gegenwärtigen Verfahrens des bayerischen Zentrums den sozialen Kulturaufgaben gegenüber hingewiesen worden. In einem Augenblick, wo der bürgerlich-konservativen Antikommunisten „Parteien“ gegen Kunst, Wissenschaft und selbst das öffentliche Gewandtheater über die Grenzen Deutschlands hinweg der Stolz gebührender Beachtung entrichtet wird, muß die vollkommen praktische Überdurchdringung der Verhüllung bei der Partei der Sozialdemokratie natürlich Desorga- einflösung und sie verführt, einen Unterschied zu konstatieren. Dass ein solcher nicht besteht, haben wir dargethan. Es ist für eine Kulturauszeichnung in der That ganz gleichgültig, ob sie bei einer Einzelbestimmung steht oder bei der Abstimmung über den Gesamtmittel in Gesellschaft ausgetragen wird. Auf dem „Vorwärts“, der eine natürliche Verschiedenheit des Verhältnisses der Sozialdemokratie und des bayerischen Zentrums nachzuweisen unternahm, bewährt sich mit seltener Sicherheit die Regel: qui excoce, facioce. Der Selbstvertheidigung des Organs der sozialdemokratischen Parteiliegung kommt aber noch eine über das Praktische weit hinausreichende Bedeutung zu. Das Blatt hat, wie wiederholt sein mag, geschrieben:

Die Sozialdemokratie stimmt gegen das Budget, weil sie in unverschämter Heimlichkeit gegenüber den regierenden Auftragstellern des kapitalistischen Clasenstaates verhält; aber sie bewilligt zugleich alle Anstrengungen für Kulturaufgabe. Gerade umgekehrt steht sich das Centrum“.

Heiligkumment, nicht die Sophistik des „Vorwärts“ nicht einmal aus, um den Prozess der Täuschung seiner Führer lediglich mittels Gedankenverwirrung zu erreichen. Der angeführte Satz enthält — die Wendung von „regierenden Auftragstellern des kapitalistischen Clasenstaates“ mag noch als Urteil posieren — eine sozialistisch falsche Angabe. Die Sozialdemokratie kann „heiligkumment“ im Reichstag und in einer großen Anzahl von Tagesschriften, speziell in Bayern, gar nichts, sie geht nur in gänzlich unverbindlicher Weise hier und dort eine Zustimmung, um sie im entscheidenden Augenblick zurückzuholen. Aber nicht mit der Praxis der Sozialdemokratie haben wir es hier zu thun, sondern mit der jüdischen Perspektivität, die der Verhüllungsdurchzug der Parteiliegung in ihrem Organ zu Tage treten läßt. Die grundfeste Verwertung des Budgets, das die gelegliche Voraussetzung für jede Lebendigerung des Staates bildet, kann man bei einer Partei, die diesen Staaten, sowie Allem und Jeden in ihm den Untergang geschworen hat, wohl begreifen. Es ist ja eine wenig ernsthafte Demokratie, da die Sozialdemokratie fast überall durch seine Minderheiten repräsentiert ist — und Seidermann weiß, daß, wenn sich ihr Gelegenheit bietet würde, wie das Budget wirklich zu verwirren, sie es bewilligen würde, wie wir irgend einen Druck auf einen „reactionären Massen“. In Bayern z. B. müßte die Sozialdemokratie schon Bildschuß auf die Schauspieler von Unterfranken, namentlich im staatlichen Verkehrsdiensst, nehmen, die sich wahrscheinlich in nicht sehr complianten Formen bei den Herren v. Böllmer und Schröder u. Höller zu Tische laden würden, wenn der Staat den Spaß für Ernst nehmen und keine Gelder für die Gehälter bereit halten sollte.

Bri alledein, die Verwertung des Gesamtmittels ist die Einnahme eines grundsätzlichen Standpunktes, auf dem sich eine intrinsische Partei leben lassen kann. Man versteht wenigstens nicht gegen die Moralabsichten, von denen sich auch die Sozialdemokratie nicht losgelöst zu haben scheint. Aber man erkennt den Geist freier Schwabelei noch man, wie der „Vorwärts“ und seine Partei kann, sie brüstet, mit der Befriedigung von künstlichen Bedürfnissen, die die Anhänger der Sozialdemokratie offenbar nicht unbedingt haben möchten, ein Gauleispiel getrieben zu haben. Bei einem hungernden armen Kinde ein Stück Brod mit der Geberde des Schenkenden dankt und die Gabe zurückhält, so bald der Verdiente noch ihr greift will, der dankt trotzdem vorher, was aber nicht vollständig Gelassenheit über den Markt föret. Ich habe diesem Kinde den Nutzungszauber verfehlt, weil ich ihm ein Stück Brod gezeigt habe, — der wird sich nicht beklagen dürfen, wenn er als ein jeglicher Scham karre Menschen handelt die Sozialdemokratie gegen die berüchtigte Kunst und Wissenschaft — nach dem Zeugnis des „Vorwärts“, ihres ausländischen Organs.

### Deutsches Reich.

S. Berlin, 29. Juli. (Centrum und Sozialdemokratie.) In einer Befreiung der Schrift Rautsch's „Die sociale Revolution“ nimmt das führende bayerische Zentrumsorgan einen schroff antikommunistischen Standpunkt ein. Sie vergleicht diese Schrift mit der Verherrlichung des Würzburger Attentats durch die sozialistische Presse und meint, sie beweise von Neuem, daß alle die sozialen Reden von einer Musterung der Sozialdemokratie zu einer radicalen Bürgerpartei nichts als Humbug seien. Am selben Tage bestreitet das führende preußische Organ der Zentrumpartei, die „Nordische Volkszeitung“, ebenfalls die sozialistische Propaganda und weiter gegen die Sozialdemokratie, die immer und immer wieder die Thatsache prüfungen sahen, daß die Sozialdemokratie in der Umwandlung zu einer radicalen Bürgerpartei begriffen sei. In einer der wichtigsten innerpolitischen Fragen steht also das Hauptorgan des preußischen Zentrums auf einem Standpunkt, der von dem Hauptorgan des bayerischen Zentrums als „Humbug“ bezeichnet wird. In dieser Frage ist demnach das Centrum ebensoviel einig, wie es im letzten Jahrzehnt in den Fragen der Wehrmacht und der Zollpolitik gewesen ist. Und diese Partei nimmt sich heraus, bei jeder Gelegenheit von den Nationalliberalen als einer total aneinandergefügten Partei zu sprechen.

\* Berlin, 29. Juli. Die vorläufigen Hauptergebnisse der Erhebung der Wahlzettel in Preußen hat im Jahre 1901 30.734 betragen gegen 36.135 im Jahre 1890. Davor waren in den Städten 4402 (1896 4242) und auf dem Lande 3332 (31.800). Die Zahl der Schulen

hat also in den letzten fünf Jahren in den Städten um 160 und auf dem Lande um 450 zugenommen. Besser als auf der Zahl der Schulen reicht man die Entwicklung aus dem Anwachsen der Schulklassen. Es wurden im Jahre 1901 104.084 Schulklassen gezählt gegen 92.001 im Jahre 1896. 82.740 im Jahre 1891 und 75.097 im Jahre 1886. Hierauf hat in den letzten fünf Jahren ein Anstieg um 18.18 Prozent stattgefunden gegenüber einem solchen von 11.18 im vorangegangenen Jahrzehnt. Auf die Städte entfallen 35.785 Schulklassen gegen 30.154 im Jahre 1896, so daß hier eine Zunahme um 18.51 Prozent erfolgt ist, während auf dem Lande die Zahl in dem gleichen Zeitraum von 61.848 auf 78.249 oder um 20.51 Prozent gestiegen ist. In den Städten entfielen auf jede öffentliche Volksschule durchschnittlich 8.12 (1896 7.11 und 1896 6.28) Schulklassen, auf dem Lande nur 2.11 (1.94 und 1.71). Die Zahl der auf die Schulen entfallenden Clasen ist also in den Städten fast viermal so groß auf dem Lande, wo sie überhaupt nur sehr langsam steigt. Die Zahl der vorhandenen Lehrstellen ist im Gange auf 90.206 (1896 76.431 und 1886 64.757) gestiegen, wobei es 29.990 und 22.419 auf die Städte und 54.228 (49.531 und 42.931) auf das Land entfallen. Die Zunahme der Lehrstellen betrug im letzten Jahrzehnt im Gange um 18.57 Prozent, in den Städten 20.83, auf dem Lande 9.48 Prozent. Die Zunahme war also auf dem Lande noch nicht halb so groß wie in den Städten und blieb dort hinter der Zunahme der Schulklassen wesentlich zurück.

Während in den Städten jetzt die Zahl der Lehrer die der Clasen von 243 übertrifft, sind auf dem Lande über 14.000 Schulklassen mehr vorhanden als Lehrer. Auf jede öffentliche Volksschule entfiel im Durchschnitt in den Städten 8.17 (1896 7.05 und 1886 6.03) Lehrerstellen, auf dem Lande nur 1.68 (1.55 und 1.40). Von den Stellen waren im Jahre 1901 1.68 Lehrerinnen, die 1893 unbekannt waren. Die Zahl der Lehrerinnen ist im Gange auf 35.978 (im Jahre 1896 28.988 und 1886 27.902) mit Lehrern und 18.708 (10.271 und 6.648) mit Lehrerinnen gestiegen, so daß der Anteil der Lehrerinnen von 10.58 Prozent im Jahre 1896 auf 16.57 Prozent im Jahre 1901 gestiegen ist. In den Städten ist der Anteil der Lehrerinnen in diesen 15 Jahren von 15.27 auf 25.47 Prozent, auf dem Lande von 6.50 auf 8.04 Prozent gestiegen. Das durchschnittliche Gesamtmittel kommt in der Volkschulebetreuung 1901 1942 ♂ gegen 1553 im Jahre 1896, 1446 im Jahre 1891 und 1292 im Jahre 1886. Es hat also in den letzten 15 Jahren eine Steigerung des Einflusses um 650 ♂ oder mehr als 50 Prozent stattgefunden. In den Städten betrug das Durchschnittsmittel 2401 gegen 2049 im Jahre 1896, 1812 im Jahre 1891 und 1895 im Jahre 1886, so daß die Steigerung hier 706 ♂ oder 47 Prozent betrug. Auf dem Lande ist das Durchschnittseinkommen in der gleichen Zeit von 1133 über 1294 und 1857 auf 1689 ♂, also um 569 ♂ oder 50 Prozent gestiegen. Das Durchschnittsgehalt der Lehrerinnen betrug 1901 1508 ♂ gegen 1279 im Jahre 1896, 1171 im Jahre 1891 und 1108 im Jahre 1886, so daß in diesen 15 Jahren eine Zunahme um 365 oder 33 Prozent stattgefunden hat. In den Städten ist das Durchschnittsgehalt der Lehrerinnen betrug 1216 auf 1509, also um 383 ♂, auf dem Lande von 946 auf 1321, also um 375 ♂ gestiegen.

Auch die Wohnungen sind natürlich verschieden, das richtet sich nach dem Klima. Die Hotels freilich gleichen sich wie ein Eis dem anderen. In Italien findet man gar keine Hotels in den Städten, in Frankreich und England nur selten. Was redet man darüber, daß die entsprechenden Ergebnisse von den vorläufigen wohl kaum wesentlich abweichen werden, so daß sie ein zuverlässiges Bild über die Entwicklung der Volksschule in den letzten 15 Jahren geben, wenn man die Ergebnisse der gleichaltrigen Erhebungen von 1890, 1891 und 1896 zum Vergleich heranzieht.

Die Zahl der öffentlichen Volksschulen in Preußen hat im Jahre 1901 30.734 betragen gegen 36.135 im Jahre 1890. Davor waren in den Städten 4402 (1896 4242)

### Anzeigen-Preis

die angepaßte Seite 25 ♂.

Reklame unter dem Rechtecksaufdruck (angepaßt) 75 ♂, vor den Familiennotizen (angepaßt) 60 ♂.

Tafelblätter und Bilder für Kinderzeitungen und Orientierungsbücher 25 ♂ (vgl. Vorw.).

Extra-Beilagen (gepaßt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbelehrung 25 ♂.

Anzeigen sind freit am die Expedition zu richten.

Die Expedition ist Montags neun Uhr geöffnet von 10 bis 12 Uhr.

Druck und Verlag von G. Polz in Leipzig.

96. Jahrgang.

— Im Reichstage sind zwei prächtige Bildwerke zur Aufstellung gekommen: zwei Gemälde von Bismarck und Wolke aus caravagianischer Manier, jetzt im Saale des Reichstagsgebäudes, die im Bereich des Politiksaals. Die beiden Gemälde sind überzeugend, sind von Prof. Niemann in München geschaffen.

\* Aus Schleswig-Holstein. Ein bemerkenswertes Bildgemälde, das wenigstens eine leise beginnende Ausleuchtung der nationalen Gegenseite im nördlichen Schleswig bedeutet, wurde der ehemalige Führer der Freiheitsherrschaft und Herausgeber der „Dannevirke“, Thierarzt Björnsen, indem er dieser Tage im mittelschleswigschen Landschaftsverein erläuterte: „Ich war einst Untertan Christian IX., und ich darf wohl sagen, daß ich meinem König rechtlich und treu gedient habe. Ich bin auch überzeugt, im Geiste meines alten Königs zu handeln, wenn ich meinen neuen Landschtern gegenüber, an den König Christian hat erkannt, daß aus gemeinsamer Arbeit der Deutsche und Dänen gesiegt haben. Ich bin auch überzeugt, im Geiste meines alten Königs zu handeln, wenn ich meinem neuen Landschtern gegenüber habe langsam siegt. Die Zahl der vorhandenen Lehrstellen ist im Gange auf 90.206 (1896 76.431 und 1886 64.757) gestiegen, wobei es 29.990 und 22.419 auf die Städte und 54.228 (49.531 und 42.931) auf das Land entfallen. Die Zunahme der Lehrstellen betrug im letzten Jahrzehnt im Gange um 18.57 Prozent, in den Städten 20.83, auf dem Lande 9.48 Prozent. Die Zunahme war also auf dem Lande noch nicht halb so groß wie in den Städten und blieb dort hinter der Zunahme der Schulklassen wesentlich zurück.

\* Schleswig, 29. Juli. (Telegramm.) Amliches Wahlergebnis. Bei der Landtagswahl im Wahlbezirk 6 (Schleswig) sind 120 Stimmen abgegeben, sämtlich für den Amtsvorsteher Paulsen in Tiefenbrück, der somit gewählt ist. Ein Gegenkandidat ist nicht aufgestellt worden.

\* Aus Niedersachsen. Der Reichskanzler Graf v. Bülow empfing in den letzten Tagen bei preußischen Gefilden in Oldenburg und Braunschweig, Graf Henckel von Donnersmark, seiner Oberstaatssekretär der Provinz Hannover, Graf Solingen-Wernigerode, und den Regierungspräsidenten von Minden, Prinz zu Ratibor.

\* Brunsbüttel, 29. Juli. (Telegramm.) Die „Dobbeljollen“ mit dem Kaiser zu Bord passierte heute früh 9 Uhr auf der Fahrt nach Emden die höchigen Schleusen.

\* Hamburg, 29. Juli. (Telegramm.) Der Kaiser rückte an den Bürgermeister Dr. Wondrebberg heute aus Brunsbüttel folgendes Telegramm:

„Guten Morgen geschäftslich, sende ich Ihnen von hier aus angesichts der Elte herzliches Geliebt für das schwere Unglüx aus, das Hamburg jüngst durch den Untergang des „Prinz“ betroffen hat. Das tragende Schicksal der zahlreichen Verunglückten hat mich tiefschützend. Möge die tragische Katastrophe einen ernsten Ruhm geben, daß Elsa gelten werde, einem ehrenhaften Unglüx auf der Elte für die Zukunft vorzubringen.“

\* Aus dem Ostdom. Im allen Kirchen des Erzbistums Posen-Gnesen ist am Sonntag statt der Predigt ein Kundierteil des Erzbischofs Florian v. Stadtwald verlesen worden, das dem verstorbenen ehemaligen Oberhaupt der Diözese, Leopold von Ballestrem, galt. Als Probe eines geschickten Stils, in dem der Erzbischof zu reden pflegt, sei folgende Stelle hier wiedergegeben:

„Aus verschiedenen Ursachen und der Kleie feindlichen politischen Stellungen haben sich die Katholiken so gefügt, daß die Katholiken untergraben und das Volk zwischen den einzelnen Theilen derseits und dem vom Heiligen selbst eingesetzten Oberhaupt gelöst, wenn nicht ganz zerstört werden sollte. Es schlägt

zwischen den Fenstern ein Peitschenspiegel, links vom Eingang ein primitiver Rostergiebel. Dann folgt ein Sogba und ein runder Tisch, auf einem Schemel, dessen Rücken zu klein oder mit so viel Schnürflecken, daß man sich gar daran setzt, ein Kleiderständer, dessen Thür wackelt und gegenüber ein Schreibtisch mit eingetrockneter Tinte. Neben dem Schreibtisch haben die Bettler nebeneinander mit der Stirnseite an der Wand ihren Platz gefunden und dann folgt rechts vom Eingang des Bettens gegenüber der Wandschrank, dem man in letzter Zeit mehr Beachtung schenkt. Wandschrankbilder an den Wänden. Ein sehr pierlicher Schreibtisch verfüllt das Ganze. So setzt das Zimmer aus, wenn nicht schon im Vor durch Entfernung von Zwischenwänden darauf, daß Mäßigkeit genommen wurde, einen Betzen, der die Bettler abschließt und bildet einen Altar, der gewöhnlich auch eine Badewanne enthält. Der größte Teil des Raumes bildet nun ein Wannenraum mit einem Tisch in der Mitte und einigen Schüsseln an den Wänden. Ein sehr pierlicher Schreibtisch verfüllt das Ganze. So setzt das Zimmer aus, wenn nicht schon im Vor durch Entfernung von Zwischenwänden darauf, daß Mäßigkeit genommen wurde, einen Betzen, der die Bettler abschließt und bildet einen Altar, der gewöhnlich auch eine Badewanne enthält. Der größte Teil des Raumes bildet nun ein Wannenraum mit einem Tisch in der Mitte und einigen Schüsseln an den Wänden. Ein sehr pierlicher Schreibtisch verfüllt das Ganze. So setzt das Zimmer aus, wenn nicht schon im Vor durch Entfernung von Zwischenwänden darauf, daß Mäßigkeit genommen wurde, einen Betzen, der die Bettler abschließt und bildet einen Altar, der gewöhnlich auch eine Badewanne enthält. Der größte Teil des Raumes bildet nun ein Wannenraum mit einem Tisch in der Mitte und einigen Schüsseln an den Wänden. Ein sehr pierlicher Schreibtisch verfüllt das Ganze. So setzt das Zimmer aus, wenn nicht schon im Vor durch Entfernung von Zwischenwänden darauf, daß Mäßigkeit genommen wurde, einen Betzen, der die Bettler abschließt und bildet einen Altar, der gewöhnlich auch eine Badewanne enthält. Der größte Teil des Raumes bildet nun ein Wannenraum mit einem Tisch in der Mitte und einigen Schüsseln an den Wänden. Ein sehr pierlicher Schreibtisch verfüllt das Ganze. So setzt das Zimmer aus, wenn nicht schon im Vor durch Entfernung von Zwischenwänden darauf, daß Mäßigkeit genommen wurde, einen Betzen, der die Bettler abschließt und bildet einen Altar, der gewöhnlich auch eine Badewanne enthält. Der größte Teil des Raumes bildet nun ein Wannenraum mit einem Tisch in der Mitte und einigen Schüsseln an den Wänden. Ein sehr pierlicher Schreibtisch verfüllt das Ganze. So setzt das Zimmer aus, wenn nicht schon im Vor durch Entfernung von Zwischenwänden darauf, daß Mäßigkeit genommen wurde, einen Betzen, der die Bettler abschließt und bildet einen Altar, der gewöhnlich auch eine Badewanne enthält. Der größte Teil des Raumes bildet nun ein Wannenraum mit einem Tisch in der Mitte und einigen Schüsseln an den Wänden. Ein sehr pierlicher Schreibtisch verfüllt das Ganze. So setzt das Zimmer aus, wenn nicht schon im Vor durch Entfernung von Zwischenwänden darauf, daß Mäßigkeit genommen wurde, einen Betzen, der die Bettler abschließt und bildet einen Altar, der gewöhnlich auch eine Badewanne enthält. Der größte Teil des Raumes bildet nun ein Wannenraum mit einem Tisch in der Mitte und einigen Schüsseln an den Wänden. Ein sehr pierlicher Schreibtisch verfüllt das Ganze. So setzt das Zimmer aus, wenn nicht schon im Vor durch Entfernung von Zwischenwänden darauf, daß Mäßigkeit genommen wurde, einen Betzen, der die Bettler abschließt und bildet einen Altar, der gewöhnlich auch eine Badewanne enthält. Der größte Teil des Raumes bildet nun ein Wannenraum mit einem Tisch in der Mitte und einigen Schüsseln an den Wänden. Ein sehr pierlicher Schreibtisch verfüllt das Ganze. So setzt das Zimmer aus, wenn nicht schon im Vor durch Entfernung von Zwischenwänden darauf, daß Mäßigkeit genommen wurde, einen Betzen, der die Bettler abschließt und bildet einen Altar, der gewöhnlich auch eine Badewanne enthält. Der größte Teil des Raumes bildet nun ein Wannenraum mit einem Tisch in der Mitte und einigen Schüsseln an den Wänden. Ein sehr pierlicher Schreibtisch verfüllt das Ganze. So setzt das Zimmer aus, wenn nicht schon im Vor durch Entfernung von Zwischenwänden darauf, daß Mäßigkeit genommen wurde, einen Betzen, der die Bettler abschließt und bildet einen Altar, der gewöhnlich auch eine Badewanne enthält. Der größte Teil des Raumes bildet nun ein Wannenraum mit einem Tisch in der Mitte und einigen Schüsseln an den Wänden. Ein sehr pierlicher Schreibtisch verfüllt das Ganze. So setzt das Zimmer aus, wenn nicht schon im Vor durch Entfernung von Zwischenwänden darauf, daß Mäßigkeit genommen wurde, einen Betzen, der die Bettler abschließt und bildet einen Altar, der gewöhnlich auch eine Badewanne enthält. Der größte Teil